

Was heute erungen auf Leninscher Wacht, vorrgerge zur täglichen im geacht!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!



Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 19. April 1980

Nr. 80 [3 709]

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Die Stafette der großen Initiative

Unversiegar sind der Arbeitseilen und die schöpferische Initiative, der Werktätigen unseres Landes. Besonders markant kommen sie aber am Tag des Arbeitsestes zum Ausdruck, während des kommunistischen Unionsubotniks. Das Volk nennt ihn „Roter Samstag“.

Hochstimmung herrscht in den Abteilungen des Kombinars. Viele lachende Gesichter, viel Scherz, viel Musik. Die Menschen bereiten sich auf das Fest vor. Mit Stöbarbeit wollen sie den kommunistischen Subotnik begehen. Traditionsgemäß wird er im Frühling, im April, kurz vor Wladimir Iljitsch Lenins Geburtstag organisiert.

Fleiß an allen Abschnitten

„Die Kraft der großen Initiative besteht darin, daß die Menschen bewußt, mit Enthusiasmus und Freude im Herzen zur Arbeit gehen. Die große Initiative begeistert und inspiriert uns“, sagte der Hüttenwerker Georgi Kunkov. Allein im Blei- und Zinkkombinat werden sich 7.500 Personen am Subotnik beteiligen.

Außerdem werden vier Gießmaschinen, sechs Pumpen, vier Wannen, zwei Kalandertrennungsmaschinen vorbeugend repariert. Die Schmelzer aus der Raffinerieabteilung liefern Blei, das das ständige Gießschmelzgefäß. Besonders tut sich Reinhold Rinas hervor: Er zählt zu den Bestschmelzern der Abteilung.

„Heute wird das Ost-Kamenogorsk Blei- und Zinkkombinat für mehr als 50.000 Rubel Übergangsproduktion liefern. Sein Kollektiv wird erneut mustergültige beigesteuerte und inengeltigste Arbeit leisten. Die am Subotnik erarbeiteten Mittel werden an den Fonds des Planjahrfrühs überwiesen.“

Zu Höchstleistungen ermuntert

In unserem Karl-Marx-Kolchos wurde vor zwei Monaten ein Stab des kommunistischen Subotniks gegründet, dessen Mitglieder für die Vorbereitung des Arbeitsestes sorgen. 435 Kolchosbauern wollen an diesem Tag mit Hingabe mitmachen und die Heimat mit neuen Arbeitsergebnissen erfreuen.

getroffene landwirtschaftliche Technik und sie für die Ansaat vorbereiten. Gegenwärtig herrscht in unserem Dorf Feststimmung. Viele Häuser, der Klub, die örtliche Mittelschule, das Verwaltungsgebäude sind mit roten Losungen geschmückt. „Auf zum kommunistischen Subotnik!“ mahnen die Spruchbänder. In den Brigaden und Abteilungen werden Meetings abgehalten, die Kolchosbauern geben ihr Wort, am Tag des Subotniks Höchstleistungen zu erzielen.

Arbeitsfreude

Die Frauen waren in froher festlicher Stimmung. Als sie frühmorgens in ihre Werkabteilung eilten, merkten sie, nachdem sie schon die Stadt im Frühling ist, wie ihr das grüne Gewand samt dem blauen Himmel sieht. Die Frauen schielten auch auf die festlich gekleideten Menschen, auf das Blau des Himmels und auf die Lösung am Werkort. „Alle zum kommunistischen Subotnik!“

Internationales Panorama

Geni Keine Normalisierung

Die Behauptungen der chilenischen Militärs, die Lage im Lande „normalisiere sich“, seien offensichtlich falsch, hat der ehemalige Außenminister in der Regierung Allende, der Generalsekretär der Sozialistischen Partei Chile, Clodomiro Almeyda, erklärt.

Arbeitsfreude

Die Frauen waren in froher festlicher Stimmung. Als sie frühmorgens in ihre Werkabteilung eilten, merkten sie, nachdem sie schon die Stadt im Frühling ist, wie ihr das grüne Gewand samt dem blauen Himmel sieht.

Teheran Demonstration in iranischer Hauptstadt

Eine Massendemonstration fand in der iranischen Hauptstadt statt. Sie wurde auf einen Appell der muslimischen Studenten, „Nachdem das Kurdes des Innens organisiert, Anlaß für sie war die Verabschiedung des zweiten Abrüstungsabkommens, den in den Vereinigten Staaten grausam ermordet wurde.“

Kabul Vorschläge der Regierung Afghanistans

Die Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan ist mit Vorschlägen aufgetreten, die zum Zweck haben, einen dauerhaften Schlichte bei der Lösung des aktuellen Problems der Gegenwart, der Abrüstung, einzusetzen, erklärte der Ständige Vertreter der DDR bei der UNO, Peter Florin.

New York Großes Interesse

Das Schreiben des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, an UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hinsichtlich des zweiten Abrüstungsabkommens hat am Rande der Organisation der Vereinten Nationen großes Interesse gefunden.

Budapest Demokratische Jugend ist empört

Die demokratische Volkspartei in Ungarn und die Regierung der DR Afghanistan, heißt es in dem Thesen, werden auch künftig alle Möglichkeiten im außenpolitischen Bereich sowohl in der Region als auch global zur Konsolidierung der internationalen Entspannung und zur Festigung der Atmosphäre der Zusammenarbeit und des Vertrauens in der Welt nutzen.

Für das Wohl der Heimat

TURGAL. Hochstimmung herrscht heute in der Gebietshauptstadt. Überall sind rote Transparente und Losungen. „Alle zum kommunistischen Arbeitseste!“ Die Werktätigenkollektive der Stadt sind fest entschlossen, den Tag des Leninschen Subotniks mit Stöbarbeit zu begehen.

Am Leninschen Subotnik wollen sich 23.000 Einwohner der Gebietshauptstadt beteiligen, 13.900 davon werden unmittelbar an ihren Arbeitsplätzen beschäftigt sein. Laut Angaben des Stabs des kommunistischen Subotniks sollen heute Erzeugnisse für 138.000 Rubel produziert und Arbeiten für 101.000 Rubel ausgeführt werden.

Im ganzen Gebiet werden etwa 90.000 Werktätige an ihren Arbeitsplätzen Erzeugnisse im Wert von 400.000 Rubel produzieren. In acht Stunden werden Millionen Wertgegenstände hingeworfen unentgeltlich für den Fonds des Planjahrfrühs arbeiten und kolossale materielle Werte schaffen. Sie wissen, daß das am „Roten Samstag“ erarbeitete Geld in ihrem Interesse, zu ihrem Nutzen verwendet wird.

Die höchste Arbeitsproduktivität ausgetragen. 34 Brigaden und 14 Abschnitte wollen im gesparten „Kraftkollektiv“ arbeiten. Besonders tut sich in dieser Hinsicht das Werk „Aktjuschilost“ hervor. Die Belegschaft dieses Betriebs werden 7.000 Rubel produzieren, alle Erzeugnisse sollen höchster Qualität sein. Stöbarbeit werden heute auch die Brigaden des großen Bauwerks der Stadt „Aktjuschilost“ leisten. Hier beabsichtigt man, Bauarbeiten für 42.000 Rubel auszuführen und drei Wohnhäuser übergeben an die Staatskommission vorzubereiten.

Wolgastimmung

Das Kollektiv der Filiale Nr. 9 der Deizynsk-Werkzeugfabrik hat im Jahr 1979 in sozialistischen Wettbewerb der Kollektive des Betriebs den ersten Platz belegt. Heute reichten sie in Ehren der Schriftstellerin in der Abteilung für die Tagessleistung der Kasse haben sie auf 8 Kilo Milch je Tier gebracht.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Verantwortliche Periode

der Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Volksgewerkschaften und des ZK des Kommunistischen Parteiensystems über die Erbringung ihres Jahresplans in der Fleischindustrie berichtet. Nur wenige Punkte sind den Vierzehntern der Spezialbrigade Rayoninnungung zugeordnet. Die Vierzehnter der Vorgeordneten geblieben, 8 Brigaden und 280 Werkzeuge des Rayons haben ihre Finnjahrespläne bereits erfüllt.

Teheran Demonstration in iranischer Hauptstadt

Eine Massendemonstration fand in der iranischen Hauptstadt statt. Sie wurde auf einen Appell der muslimischen Studenten, „Nachdem das Kurdes des Innens organisiert, Anlaß für sie war die Verabschiedung des zweiten Abrüstungsabkommens, den in den Vereinigten Staaten grausam ermordet wurde.“

New York Großes Interesse

Das Schreiben des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, an UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hinsichtlich des zweiten Abrüstungsabkommens hat am Rande der Organisation der Vereinten Nationen großes Interesse gefunden.

Budapest Demokratische Jugend ist empört

Die demokratische Volkspartei in Ungarn und die Regierung der DR Afghanistan, heißt es in dem Thesen, werden auch künftig alle Möglichkeiten im außenpolitischen Bereich sowohl in der Region als auch global zur Konsolidierung der internationalen Entspannung und zur Festigung der Atmosphäre der Zusammenarbeit und des Vertrauens in der Welt nutzen.

New York Großes Interesse

Das Schreiben des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, an UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hinsichtlich des zweiten Abrüstungsabkommens hat am Rande der Organisation der Vereinten Nationen großes Interesse gefunden.

Budapest Demokratische Jugend ist empört

Die demokratische Volkspartei in Ungarn und die Regierung der DR Afghanistan, heißt es in dem Thesen, werden auch künftig alle Möglichkeiten im außenpolitischen Bereich sowohl in der Region als auch global zur Konsolidierung der internationalen Entspannung und zur Festigung der Atmosphäre der Zusammenarbeit und des Vertrauens in der Welt nutzen.

New York Großes Interesse

Das Schreiben des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, an UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hinsichtlich des zweiten Abrüstungsabkommens hat am Rande der Organisation der Vereinten Nationen großes Interesse gefunden.

Budapest Demokratische Jugend ist empört

Die demokratische Volkspartei in Ungarn und die Regierung der DR Afghanistan, heißt es in dem Thesen, werden auch künftig alle Möglichkeiten im außenpolitischen Bereich sowohl in der Region als auch global zur Konsolidierung der internationalen Entspannung und zur Festigung der Atmosphäre der Zusammenarbeit und des Vertrauens in der Welt nutzen.

New York Großes Interesse

Das Schreiben des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, an UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hinsichtlich des zweiten Abrüstungsabkommens hat am Rande der Organisation der Vereinten Nationen großes Interesse gefunden.



Forum politischer Erziehung

Die kolossale Hirnenergie Lenins, der warme Pulsschlag seines Herzens leben in den Taten der Partei. Die Ideen Lenins, die Leninsche politische Sphäre, die Leninsche Kunst zu steigen sind jener unerschöpfliche Born, aus dem wir Vertrauen in unsere Kräfte, Tapferkeit, Optimismus und Siegeswillen schöpfen. Nach Lenin prüfen die Kommunisten und alle Sowjetmenschen ihr Leben, von ihm lernen sie die neue Gesellschaft aufbauen. Auf Initiative des ZK der KPdSU werden allorts in unserer Republik offene Parteiversammlungen unter dem Motto „Auf Leninsche, kommunistische Art leben, arbeiten und kämpfen“ abgehalten. Das Hauptthema der Berichte und Ansprachen sind Fragen der Steigerung der Produktionseffektivität und der Qualität der Erzeugnisse sowie des Kampfes um Erspargung und Wirtschaftlichkeit, der Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber den Massen. Auf Leninsche, kommunistische Art zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen bedeutet, den Namen und die Bedeutung des Mitglieds der Partei Lenins noch mehr zu erhöhen, den ideologischen Nachlass W. I. Lenins gründlich und systematisch zu studieren, seine Ideen und die Politik der Partei in die eigenen Handlungen zu verwirklichen, die eigenen Kräfte zu fördern, spielen für alle Kommunisten eine führende Rolle. Wie vergrößern sie ihren Beitrag zur allgemeinen Sache? Was leistet jeder Kommunist zur Erfüllung des Beschlusses „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“? Diese Fragen wurden in einer Versammlung principia von 2000 Mitgliedern des Komparteiabteilung Ostpreußen am 20. und 21. Oktober erörtert, über die nachfolgend Ludmila LUKJANOWA, Instrukteurin der Abteilung Organisatorische Parteiarbeit im Gebietspartei-Komitee, berichtet.

Diese Versammlung war feierlich und sehr sachlich zugleich. Die Kommunisten bemühen sich sehr darum, daß sie in den Herzen ihrer Teilnehmer eine tiefe Spur hinterlassen. Die Bildnisse von Lenin und der Leiter der Partei und Regierung. Hier war auch die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikergewerkschafts und des ZK des Komsomol Kasachstans, mit denen der Sekretär sprach deutlich der Stolz auf die Arbeitsergebnisse im vierten Jahr des zehnten Planjahres gewürdigt wurde. Aus dem Bericht, den der Sekretär des Parteikomitees im Gebiet, Wladimir Iljitsch Lenins, hielt, wurde deutlich, daß die Arbeit der Kommunisten und Parteigenossen, der Vortragsarbeiter, Abteilungs-, Ingenieur- und Techniker des Trastsprach deutlich der Stolz auf die Arbeitsergebnisse im vierten Jahr des zehnten Planjahres gewürdigt wurde. Aus dem Bericht, den der Sekretär des Parteikomitees im Gebiet, Wladimir Iljitsch Lenins, hielt, wurde deutlich, daß die Arbeit der Kommunisten und Parteigenossen, der Vortragsarbeiter, Abteilungs-, Ingenieur- und Techniker des Trastsprach deutlich der Stolz auf die Arbeitsergebnisse im vierten Jahr des zehnten Planjahres gewürdigt wurde.

Interessant und tiefgründig sprach der Parteiveteran I. Resnikow: „Die Erziehung ist ein kontinuierlicher Prozeß. Manchmal wirkt eine einmalige Bemerkung der Kollegen mehr als Ermahnungen und Moralpredigten. Und obwohl das äußerlich vielleicht nicht zum Vorschein kommt, doch es zwingt den Menschen, nachzudenken und Schlüsse zu ziehen. Das wichtigste ist jedoch, nicht gleichgültig zu bleiben. Jawohl, nicht gleichgültig zu bleiben, sondern die Lebenserfahrungen und das berufliche Können der Veteranen, ihre Autorität in der Vorkommlichkeit der Produktion besser auszuwerten.“

Eine der Hauptaufgaben der Kommunisten ist die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, die Verbesserung der gesellschaftlichen Beziehungen, die Erziehung der Menschen im Geiste kommunistischer Ideologie. Kennzeichnend für die Parteiloyalität sind die Dsheskasganer Grubenbaustrassen, die ein Leninscher Charakterzug wie Überwindung von Schwierigkeiten, die Fähigkeit, sich jeder noch so komplizierten Situation richtig zu handeln und das gesetzte Ziel zu erreichen. Einer der wichtigsten Faktoren für die Sicherung der Parteiloyalität ist die wirtschaftliche Entwicklung des Gebietes. In der Arbeiterkollektivität des Trasts sind gerade im Laufe der Parteiloyalität zahlreiche wertvolle Initiativen aufgekomen.

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade des Kommunisten M. Demidow hatte die Initiative gestartet, das „Fünfjahrprogramm zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen. Sie ist vom Kollektiv der Grubenbauverwaltung Nr. 2, von vier Abschnitten und zehn Brigaden unterstützt worden. Alle Kollektive haben ihre Verpflichtungen eingelöst.

Die Kommunisten analysierten den Einsatz der Parteikräfte an den Produktionsabschnitten sowie die Arbeit zur Auffüllung der Reihen der Parteiloyalität. Die höchste Bewertung ihrer Arbeit erlangte in der Ansprache des jungen Kommunisten W. W. Fahrer eines MAS-Schwerlasters. Er teilte der Versammlung mit: „Für mich ist das laufende Jahr besonders denkwürdig. Kurz vor dem großen Ereignis im Leben unseres Volkes wurde ich als Kandidat in die Partei aufgenommen. Heute äußere ich meinen besonderen Dank allen Kommunisten und meinem Lehramtler W. Resnikow.“

Die Versammlung zu Ehren des 110. Geburtstages W. I. Lenins war für das Kollektiv des Grubenbaustrassen eine wichtige Schiene zum politischen Erziehung, ein neuer Impuls zur Erhöhung der Schaffensaktivität.

Der Lehrstuhl für Marxismus-Leninismus der Pädagogischen Hochschule in Arkalyk veranstaltete mit den Studenten drei thematische Konferenzen zu Ehren des 110. Geburtstages W. I. Lenins.

Die Studenten der Fakultät für Physik und Mathematik widmeten ihre Ausprache der revolutionären Tätigkeit der Kommunisten, seinen Beziehungen mit Verwandten und Bekannten, zu seinen Gefährten im Kampf um das Glück des Volkes. Der Student J. Miller (3. Studienjahr) sprach zum Thema „Die Familie Ujanow“, der Student N. Roppel behandelte das Thema „W. I. über das Recht, die Freiheit der Revolution“. Die Studentin L. Sulejmenowa sprach zur Frage „Die Leninschen Prinzipien der atheistischen Erziehung“.

Die theoretische Konferenz der Studenten der philologischen Fakultät lenkte ihre Hauptaufmerksamkeit auf den theoretischen Nachlass W. I. Lenins. Darüber hinaus sprach die Studentin L. Lenin, die Führer des Großen Oktober: „Die Leninsche Theorie der sozialistischen Revolution“.

Heinrich RENDE, Hochschullehrer

Von den ersten Jahren der Sowjetmacht an beteiligten sich Tausende Kasachinnen an der Arbeit der Rotten Jurten, die den Nomadenauern geschaffen wurden. Als eine der ersten unter den Frauen ihres Volkes wurde die junge Lehrerin Sara Jessowa Leiterin solcher Roten Jurten. Ihr Leben ahwelt einen großen interessanten Buch — jede Seite bewegt uns und bleibt in unserer Erinnerung. Was man tags, was dies ist der Bolschewik, Mitglied der KPdSU seit 1920, besonders

Der lichteste Tag im Leben

MÄRZ 1921. Als Mitglied der aus sieben Personen bestehenden Delegation Turkestans kam Sara Jessowa nach Moskau zur ersten Beratung der Vertreterinnen von Frauenabteilungen der Ostvölker in den Sowjetgebieten und -republiken. Mit viel Aufmerksamkeit hörten die Teilnehmerinnen den Bericht von Alexandra Kollontai. Das ganze Leben Alexandra Michailownas war für die Delegierten ein Musterbeispiel des hingebungsvollen Dienstes an der Sache der Partei und des Volkes.

Ein bleibender Eindruck hinterließ die Begegnung mit Clara Zetkin. Sie interessierte sich für die Lage der Frau in Mittelasien und träumte davon, im Ausland zu berichten, wie die verkümmerten Frauen dank der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Sowjetmacht gleichberechtigte Bürgerinnen der neuen Gesellschaft wurden.

Die Delegierten wollten sehr gerne Wladimir Iljitsch Lenin sehen und hören. Die Lage im Land war sehr schwer. Lenin konnte nicht zur Beratung kommen, richtete aber an sie eine Grußbotschaft.

Auf der Beratung hätte man Sara Jessowa einen Auftrag erteilt. Sie als junges Parteimitglied sollte die Arbeit zur Vorbereitung des Gesamtrussischen Kongresses der partellosen Frauen des Ostens leiten.

MITTE DEZEMBER 1921. Die Delegierten von mehr als zwölf Nationalitäten zum IX. Gesamtrussischen Sowjetkongress von der Turkestanischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik reisten nach Moskau ab. Sara Jessowa war unter ihnen die einzige Frau.

Am 23. Dezember 1921 versammelten sich 2 000 Delegierte im Zuschauerraum des Bolschoi-Theaters.

„Der Anblick des Zuschauerraums war ganz einmalig und unvergesslich“, erzählt Sara Jessowa. „Die Vertreter verschiedener Völker waren in ihren Na-

teuer ist, erzählt sie von Ereignissen, die nahezu sechzig Jahre zurückliegen. Damals hatte sie das Glück, in der Hauptstadt unserer Heimat Moskau zu wohnen. Sie hat den Revolutionsführer W. I. Lenin gesehen und gewohnt, ist mit N. K. Krupskaja persönlich bekannt gewesen, mit Clara Zetkin, die Veteranin der internationalen kommunistischen Bewegung, zusammengekommen und erlebt die Arbeit der hervorragenden Parteifunktionärin Alexandra Kollontai gesprochen.

Moskau der Unionskongress der Kulturarbeit im bündigen Chlialts, Manteln und Beschemten mit hohen Papachas. Die meisten Delegierten hatten aber noch graue Soldatenmützen an.

Michael Iwanowitsch Kalinin erklärte den Kongress für eröffnet, verlas die Tagesordnung und erteilte Wladimir Iljitsch Lenin das Wort. In allen Sprachen der Welt wurde die Rede in der Republik zu dieser Zeit fand ihr erstes Gespräch mit Krupskaja statt. Nadescha Konstantinowna interessierte sich für die Tätigkeit des Landes in der Republik zu dieser Zeit fand ihr erstes Gespräch mit Krupskaja statt. Nadescha Konstantinowna interessierte sich für die Tätigkeit des Landes in der Republik zu dieser Zeit fand ihr erstes Gespräch mit Krupskaja statt.

Immer kleiner wird der Kreis der Menschen, die Wladimir Iljitsch Lenin persönlich gekannt haben. Immer größer und stärker wird das Menschenheer, das nach Lenins Vermächtnis lebt und arbeitet. „Mit Lenin im Herzen“ lautet das gefüllte Dichterbuch. Und ich bin glücklich, daß auch ich zu denen gehöre, für die Wladimir Iljitsch von jeher das größte Vorbild war und bleibt.

Immer kleiner wird der Kreis der Menschen, die Wladimir Iljitsch Lenin persönlich gekannt haben. Immer größer und stärker wird das Menschenheer, das nach Lenins Vermächtnis lebt und arbeitet. „Mit Lenin im Herzen“ lautet das gefüllte Dichterbuch. Und ich bin glücklich, daß auch ich zu denen gehöre, für die Wladimir Iljitsch von jeher das größte Vorbild war und bleibt.

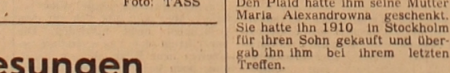
Immer kleiner wird der Kreis der Menschen, die Wladimir Iljitsch Lenin persönlich gekannt haben. Immer größer und stärker wird das Menschenheer, das nach Lenins Vermächtnis lebt und arbeitet. „Mit Lenin im Herzen“ lautet das gefüllte Dichterbuch. Und ich bin glücklich, daß auch ich zu denen gehöre, für die Wladimir Iljitsch von jeher das größte Vorbild war und bleibt.



Neuerungen an der Sastawa Iljitscha

MOSKAU. Der Teil der Hauptstadt am Iljitsch-Platz ist durch seine rühmlichen revolutionären und Arbeitstraditionen bekannt. Im Herbst 1918 war W. I. Lenin hier und sprach auf dem Meeting der Arbeiter der Hauptwerkstätten für Wagenreparatur der Eisenbahn Moskau (W. I. Wotowitsch). „W. I. Wotowitsch“ Schon die Namen der am Platz anliegenden Straßen — Rioschajje, Medwedjennaja, die Enthusiasten-Chaussee — veranschaulichen die Geschichte der Entwicklung und Rekonstruktion Moskaus.

Große Veränderungen haben sich auch am ehemaligen Vorort Rogoskaja Sastawa vollzogen. Hier sind moderne Wohnviertel, Kulturpaläste, Kindergärten entstanden und eine neue Betriebsgebäude des Hüttenwerkes „Serp i Molot“ emporgewachsen.



In Bild: Das Lenin-Denkmal auf dem Iljitsch-Platz. Foto: TASS

Hier lebte und arbeitete Lenin

3. EINE TOR aus Wladimir Iljitschs Arbeitszimmer führt den Sitzungsaal der Volkskommissare. In diesem Saal arbeitete die Sowjetregierung bis 1958. Die Besucher sehen hier die Möblierung der 40er Jahre.

Zu denken daran, daß Wladimir Iljitsch hier die Sitzungen des Rates der Volkskommissare, des Rates für Arbeit und Erziehung und des Politbüros des ZK leitete, wird im Saal als historische Reliquie in besonderer Ausstattung der Sessel Lenins aufbewahrt. Zum 50. Todestag Wladimir Iljitschs wurde hier die Marmorskulptur „Lenin als Führer“ aufgestellt, die von N. Andrejew eigens für diesen Saal angefertigt worden war.

„In diesem Saal“, erinnerte sich Bontsch-Brujewitsch, „fand auch jene Sitzung des Rates der Volkskommissare statt, als Wladimir Iljitsch nach seiner Verwundung durch die Sozialrevoluzzer Kaplan mit Erlaubnis der Ärzte zum erstenmal wieder in seinem Arbeitszimmer erschien. Wir hatten uns vorher verabredet, daß die Sitzung nicht über eine halbe Stunde dauern sollte, um Wladimir Iljitsch nicht zu ermüden.“

Direkt neben dem Arbeitszimmer des Rates der Volkskommissare lag die Wohnung, in der Lenins Familie wohnte.

Lenins Zimmer ist einfach und bequem. Vor dem Fenster steht ein großer Schreibtisch. Darauf man ein gläsernes Schreibzeug, ein Papiermesser und eine lange Schere. Damit öffnete Wladimir Iljitsch die Briefumschläge. Ein Kalender, einige geschienke Bücher. Darunter das Buch des großen russischen Gelehrten K. A. Timirjasew, „Wissenschaft und Demokratie“. Darin die Widmung des hochgeachteten Wladimir Iljitsch von K. Timirjasew, der sich glücklich schätzte, sein Zeitgenosse und Zeuge seiner rühmlichen Tätigkeit zu sein.

Nicht oft konnte die ganze Familie sich versammeln, und wenn das einmal geschah, ertönten zur allgemeinen Freude die feierlichen Klänge der „Appassionata“ von Beethoven, die luftigen Triller von Tschalkowskij, „Barkarole“, die leise, gesetzbegleitete „Fantazie“ von Bizet, die Musik von Chaupin, Grieg... Von unschätz-

Für alle Zeiten

Wie schämende Wogen eilen die Jahre dahin, immer weiter in die Ferne rückt jener denkwürdige Tag im April achtzehnhundertsechzig, den die progressive Menschheit ewig als stolze Stunde preisen wird. Je weiter die Entfernung, desto heller leuchtet der Name Lenin, desto mächtiger strahlt seine Wahrheit über unserem hoffnungsgrünen Erdenplan.

Lenin ist unsterblich. Unsterblich sind seine Ideen und sein vollbrachtes Lebenswerk, das zu neuen Größtaten aufruft und allen unterdrückten Völkern hilft, eine leuchte Zukunft aufzubauen. Lenin lebt in den grandiosen Erfolgen unserer sozialistischen Heimat und in den Leistungen aller Länder des sozialistischen Weltsystems. Lenins Wort besingt die Internationale und kommunistische Arbeit, die den nationalen Imperialismus überwindet.

Immer kleiner wird der Kreis der Menschen, die Wladimir Iljitsch Lenin persönlich gekannt haben. Immer größer und stärker wird das Menschenheer, das nach Lenins Vermächtnis lebt und arbeitet. „Mit Lenin im Herzen“ lautet das gefüllte Dichterbuch. Und ich bin glücklich, daß auch ich zu denen gehöre, für die Wladimir Iljitsch von jeher das größte Vorbild war und bleibt.

Immer kleiner wird der Kreis der Menschen, die Wladimir Iljitsch Lenin persönlich gekannt haben. Immer größer und stärker wird das Menschenheer, das nach Lenins Vermächtnis lebt und arbeitet. „Mit Lenin im Herzen“ lautet das gefüllte Dichterbuch. Und ich bin glücklich, daß auch ich zu denen gehöre, für die Wladimir Iljitsch von jeher das größte Vorbild war und bleibt.

Immer kleiner wird der Kreis der Menschen, die Wladimir Iljitsch Lenin persönlich gekannt haben. Immer größer und stärker wird das Menschenheer, das nach Lenins Vermächtnis lebt und arbeitet. „Mit Lenin im Herzen“ lautet das gefüllte Dichterbuch. Und ich bin glücklich, daß auch ich zu denen gehöre, für die Wladimir Iljitsch von jeher das größte Vorbild war und bleibt.

Immer kleiner wird der Kreis der Menschen, die Wladimir Iljitsch Lenin persönlich gekannt haben. Immer größer und stärker wird das Menschenheer, das nach Lenins Vermächtnis lebt und arbeitet. „Mit Lenin im Herzen“ lautet das gefüllte Dichterbuch. Und ich bin glücklich, daß auch ich zu denen gehöre, für die Wladimir Iljitsch von jeher das größte Vorbild war und bleibt.

Immer kleiner wird der Kreis der Menschen, die Wladimir Iljitsch Lenin persönlich gekannt haben. Immer größer und stärker wird das Menschenheer, das nach Lenins Vermächtnis lebt und arbeitet. „Mit Lenin im Herzen“ lautet das gefüllte Dichterbuch. Und ich bin glücklich, daß auch ich zu denen gehöre, für die Wladimir Iljitsch von jeher das größte Vorbild war und bleibt.

Immer kleiner wird der Kreis der Menschen, die Wladimir Iljitsch Lenin persönlich gekannt haben. Immer größer und stärker wird das Menschenheer, das nach Lenins Vermächtnis lebt und arbeitet. „Mit Lenin im Herzen“ lautet das gefüllte Dichterbuch. Und ich bin glücklich, daß auch ich zu denen gehöre, für die Wladimir Iljitsch von jeher das größte Vorbild war und bleibt.

Studentenlesungen

der Studenten der philologischen Fakultät lenkte ihre Hauptaufmerksamkeit auf den theoretischen Nachlass W. I. Lenins. Darüber hinaus sprach die Studentin L. Lenin, die Führer des Großen Oktober: „Die Leninsche Theorie der sozialistischen Revolution“.

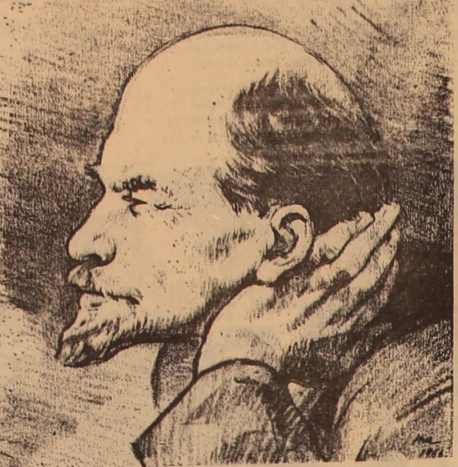
Heinrich RENDE, Hochschullehrer

Hier lebte und wirkte W. I. Lenin, eine Exkursionsgruppe im Museum „Arbeitszimmer und Wohnung W. I. Lenins im Kremli“. Foto: TASS

Worte und Taten

Unsterblichkeit

Der Name
LENIN
eingemeißelt ist
in den Marmors Gleißen,
Noch tiefer ist er
und für ewige Frist
in aller Völker Herzen
eingemeißelt.
Die Liebe zu Iljitsch
wächst Jahr für Jahr,
so licht und zart
wie erste Morgenröte.
Gewaltig ragt sein Werk,
und leuchtend klar
strahlt seine Wahrheit
überm Erdplaneten.



Woldemar HERDT Der rechte Weg

Oh, könnte Lenin auferstehen,
könnt er mit eignen Augen sehen
die schönen Straßen und Alleen,
die Klubs, die Schulen und Museen
in unsren neuen Dörfern,
die wir in Grün und Blumen
bettein.
Oh, könnten Lenin wir begleiten
durch unsrer schönen Heimat
Weiten,
damit er seh' die Riesenbauten,
das Wunderwerk der Kosmonauten
und alles, was wir sonst noch
haben.
Er würde sicher freudvoll sagen:
„Ihr lebt in wundervollen Tagen.
Nur vorwärts müßig und entschlossen:
Ihr geht den rechten Weg,
Genossen!“

Alexander BRETTMANN Das Staatswappen

Man legte dem Begründer
unsres Staates
das Wappen zur Bestätigung
auf den Tisch:
Hammer, Schwert und Sichel
zart umrankt
ein reifer Ährenkranz,
goldgelb und frisch.
„Das Schwert!“, sprach er,
„gemahnt sei je an Kriege.
Doch Frieden braucht wie Brot
jeder unser Land!“
Drauf rückte er das Wappen
wider näher
und strich das Schwert
mit überzeugter Hand.
So schafften wir schon
zweizehntzig Jahre,
erfüllend frei
des Genius Gebot,
daß Stimm nicht alles,
„sagte er auf einmal“,
und schob die Skizze
kopfschüttelnd zurück.
So schafften wir schon
zweizehntzig Jahre,
erfüllend frei
des Genius Gebot,
daß Stimm nicht alles,
„sagte er auf einmal“,
und schob die Skizze
kopfschüttelnd zurück.

Es war im Kremel

Arthur HOLTSCHEER nahm, obwohl parteilos, als Gast am Kongreß der III. Internationale im November 1922 teil und schrieb, ganz im Banne Lenins, das lebendige Porträt, das ein deutscher Schriftsteller über den großen Führer des internationalen Proletariats zu Papier gebracht hat.

EINE WOCHE LANG hatten wir eine Vergebung erwartet, daß er unter uns erscheine. Am Abend der Eröffnung des Kongresses, im Großen Theater Moskau, war die Erwartung auf ihren Höhepunkt gestiegen. Sie erfüllte die Tausende in allen Rängen mit einer Spannung, die sich in Wellen der Begeisterung zu lösen, überzuströmen begierfte, aber es mußte erst eine spannte Zeit vergehen, ehe zu uns kam. Es war im Kremel, Ja, wir werden uns an den Tag erinnern, an dem Lenin zu uns gesprochen hat. Die Tagesordnung zeigte Punkt 5: Fünf Jahre russischer Revolution und die Perspektiven der Weltrevolution. Als Referenten waren genannt: Lenin, Zetkin, Kun und andere.

Am 13. November, einem Montag, der riesige, goldstrotzende, goldüberstrahlende Saal des Kremelpalastes frühzeitig von den Massen der Delegierten, der Gäste, des Publikums überfüllt. Zwischen den hohen Säulen, auf der roten Estrade, Kopf bei Kopf, Menschen über 47 Nationen zusammengekehrt, von einem Willen, der gleichen Erwartung gepackt und zusammengeschnitten — ein Brausen war über den Köpfen der Versammelten, wie Flügelschlag von gewaltigen Schwärmen kriegerischer Vögel, die ihren Flug nach Norden nahmen.

Es war der Wolkentag schwärmerischer Gedanken, die zu einem Pol hingerrissen wurden. Wir standen und warteten. Mit einem Mal erhob sich, vom Ende des Saales her, ein Aufreiter. Ich erinnere mich gut, es war ein Aufreiter, plötzlich emporschwebender Donner. Die noch saßen, sprangen von ihren Stühlen empor. Beläufiges Händeklatschen überlief die Rufe, das Stimmengesele. Eine kleine Gruppe bewegte sich rasch durch den Seitengang hinter den Säulen der Estrade. Aus der Gruppe löste sich ein Mensch, unternetzt, von unscheinbarer Gestalt, in grauer, jesienschiefernder Joppe, trat eilig an das Rednerpult heran und blieb dort stehen. Er war es.

Ich stand vorne bei der deutschen Delegation. Zur Linken waren die Franzosen. Einige Tische hinter ihnen die Italiener. In erschütterndem Chor tönten Rufe von einer Seite her. Heißblütige Menschen stürzten nach vorn. Wie zum Schwur emporgeworfene Hände schienen nach dem Menschen zu greifen, dort oben hinter dem Rednerpult. Die Deutschen standen wie eine Mauer, regungslos, bleich und sangen. Sie sangen die Hymne, die Internationale. „Wacht auf...“ Ich habe unseren alten Kampfesgesang nie aus tieferer Inbrunst gesungen gehört. All die Worte des tausendmal gehörten, gesungenen Liedes schienen plötzlich mit neuem Sinn bis an den Rand gefüllt. Einen Augenblick später sang er die ganze Saal. In allen Sprachen der Erdvölker tönte die Hymne der Befreiung, dem Befreier entgegen.

Lenin stand auf der Estrade und wartete. Er zog sein Tuch aus der Tasche, schmeuzte sich, suchte unter den Papieren, die er aufs Pult gelegt hatte, wendete sich rasch zum Sekretär, der neben ihm stand (Max Levian), blickte in die Papiere, blickte dann zur Seite, als suche dort etwas. Sein Gebahren war das eines einfachen, liebevollsten Menschen, der besorgt ist, ja sozusagen unmutig darüber, daß aus seiner karg bemessenen Zeit kostbare Minuten unnütz verstreichen. Sein Gebahren war aber auch das eines befähigten Menschen, der sich angesichts von Ehrungen, Ovationen, begeisterten Lärm nicht recht zu verhalten weiß. Er stand da, sichtlich ungeduldig und wartete... Etwa zehn Minuten dauerte der Gesang, dauerten die immer erneuten Rufe: „Lenin!“ an. Das Händeklatschen, das stärker und stärker emporgewallende Entzücken der Hunderte im Saal. Dann wurde es still, und Lenin sprach.

Ich will nicht berichten, was Lenin gesprochen hat. Es ist bekannt, ist in der ganzen Welt gewöhnt und vermerkt worden. Ich will nur wiedergeben versuchen, wie dieser Mensch spricht, das äußere Gebahren dieser großen historischen Gestalt dieses Menschen, der heute das Geschick der Erdbevölkerung verkörpert, die Fahne der Weltzukunft vorantreibt. Nur so viel über die Rede: Sie gab eine kurze Darstellung der neuesten schmerzlichen Phase in Rußlands ökonomischem Kampf, die mit der Politik der „NOP“ eingesetzt hatte. Lenin ist von seiner langwierigen Krankheit, die die Krankheit eines übermächtigen Arbeit und Verantwortung erschafften Mannes war, scheinbar wieder völlig hergestellt. Seiner Blässe, der Fahlheit seiner Wangen sieht man die vergangenen Wochen und Monate, schlaflosen Nächte noch deutlich an. Lenin gehörte seinen nächsten Freunden und Mitarbeitern darin, daß er nur kurz sprach. Seine Rede wahrte nicht länger als eine Stunde. Er hielt sie in deutscher Sprache. — Lenin spricht fließend deutsch. Sein Deutsch hat eine leichte Betonung französischer Akzente, wie das bei Russen zu bemerken

ist, die neben ihrer Muttersprache die französische beherrschen, ehe sie Deutsch sprechen lernen. Hier und da, nur ganz selten fehlte ihm ein Ausdruck, dann sagte er das Wort rasch mit russischem dem neben dem Pult sitzenden Sekretär, der gab ihm das deutsche Wort. Wohl wurde ihm auch ein deutsches Wort aus dem ersten Reiben des Saales soufflért. Aber Lenin bemühte selten das ihm zugehörige Wort. Er suchte und fand lieber selber den prägnanten Ausdruck, der seinen Gedanken wuchtiger, unzweifelhaft formulierte. Es war die Klarheit und Geradheit in seiner Rede, die den Menschen der Berührung und des starken, unumschließlichen Willens kennzeichnet.

Seinem Wesen, das sich in seinem äußeren Benehmen widerspiegelt, fehlen die sonst bei den Herren, den Handhabern der Macht üblichen Attribute; sein Wesen ist vielmehr das eines schlichten, gültigen, unauffälligen Menschen aus der Menge. Er neigt sich beim Sprechen gern nach vorn, fast körperlich näher Kontakt mit den Massen zu gewinnen, von denen ihn die Estrade trennt. Er spricht eindringlich, aber nicht autoritär, als ob er jeden einzelnen von der Stichtätigkeit dessen, was er, ein Mensch unter vielen, für die vielen, die Gesamtheit getan hat, tun will, überzeugen möchte.

Er hat nicht die Gewohnheiten mancher berühmten Redner: auf einen Punkt in der Luft loszusprechen. Er spricht zu jedem einzelnen Menschen, als wollte er den Wiederhaller vernehmen, der aus jedem einzelnen in der Menge ihm entgegenkommenden Blick, Manches Wort begleitet er mit einer formenden Geste seiner energischen, aber dabei auffallend kleinen Hände, die Hände eines Arbeiters oder Ackerbauers, aber auf guter Rasse, sein können. Er baut seine Sätze, seine Gedanken sozusagen aus der lebenden Materie auf, sichtbar vor den Augen der Hörer, wie er die Zukunft der Welt aus diesem unendlich lebendigen, wunderbar Ton des russischen Volkes aufgebaut hat. Sein Wesen ist ganz unwillkürlich von dem Unerklärlichen, dem Magnetismus der gewaltigen schicksalhaften Persönlichkeit dieses Unerklärlichen ist es eben, in seinem Wesen begründet, was die Masse, die zu ihm aufblickende Masse bestimmt, an ihn zu glauben. Wenn er sich zu einem die- reißt, strömen ihm die elementaren Kräfte unserer Seelen gesammelt entgegen. Und die Gemeinsamkeit der Willensspannung, der Hoffnung und der Gewißheit des Triumphes tänt das Körperliche dieses ausgewählten Mannes mit ihrer Essenz, unkleidet es mit dem Widerschein der Einzigkeit, des in höchstem Sinne Einmaligen. Nie wiederkehrend, der Vollkommenheit. Wer seine körperliche Nähe nie gepiegt hat, vermag sich von dem Eindringlichkeit seiner gewaltigen, in ihrer Einfachheit bezwingenden Persönlichkeit seine Vorstellung zu machen. Auch wenn er einen scherzhaften Vergleich, ein schlagendes witziges Wort gebraucht, verläßt ihn dieser nicht. Er schimmert in Leuchten, Aufklaren des Vergnügens an den heiligeren Dingen des Daseins geht jäh über sein Gesicht. Dieses lustige Flackern, das mancher im persönlichen Gespräch mit Lenin wahrgenommen hat, aufzeichnete und der Nachwelt vermittelte. Alle bildlichen Darstellungen seines Gesichtes, seiner Gestalt, seiner Persönlichkeit, die man sieht, geben Lenin, wie er in Wirklichkeit ist, nur unvollkommen wieder. Im besten Falle den äußeren Schein.

An seine Gestalt heftet sich der Nimbus, das Unerklärliche, Einmalige, das Rätselhafte, das jedem Menschen eigen ist — diesem aber millionenfach. Nach einer Stunde rafft Lenin die Blätter auf dem Pult zusammen, schließt rasch und wendet sich zum Gehen. Wieder brausen Rufe, der Gesang ertönt, die Menschen im Saal wuchert empör zwischen den Säulen des goldenen Saales: Einige Minuten noch verweilt Lenin auf der Estrade, von den Freunden, die umherstreifen, dem Präsidenten der Exekutive umdrängt, dann geht er den Weg zurück, den er gekommen, rasch, wie einer, der Versäumtes nachholen muß, oder wie einer, der nicht mehr genügend Zeit zu verlieren hat. Hunderte stoßen nach vorn, um ihn noch einmal zu sehen, ein Wort, einen Blick, vielleicht einen Händedruck von ihm zu empfangen. Es ist ein Augenblick, in dem die Gegenstände des bewohnten Erdballs, junge und alte, sie wollen den Führer, den brüderlichen Genossen sehen, sie werden das Gedanken dieser Stunde, dieser Augenblicke in alle fünf Weltteile mitnehmen.

UNAUSLÖSCHBAR WIRD ES in unseren Seelen fortleben, was in ihm war, was in diesen Augenblicken erlebt hat. Dieses Gedenden an Lenin, er ist unter den heute Lebenden der am innigsten, mit schwärmerischer Hingabe, der am stärksten geliebte Mensch.

Alle Menschen Glücksfana

Aus dem Poem
Erschienen der Nacht

Die Stunden des Lebens entschweben behende,
wie Schneeflockchen schwerelos, kernfisch und schön.
Die Schneesternen schmelzen auf lauwarmen Händen,
Die Flocken verwehen. Die Jahre vergehn.
Die Menschen vergehen — verschwinden am Leben,
Die Unsterblichkeit ist nicht jedermanns Glück.
Ein ewiges Leben ist dem nur gegeben,
Der irgendein nützliches Werk läßt zurück.

So manch einer lebt recht bescheiden auf Erden:
Ein anderer sucht, wo was unentdeckt blieb,
um späterhin ein Lobatschewski zu werden
und weiterzuführen das Werk von Euklid.
Vom Mammon vernechtet ist mancher für immer —
kann ohne Gewinn sich im Leben nicht regen.
Ein anderer rüht wie Kaperikus nimmer,
und möchte Ptolemäus' Gesetz widerlegen.

Gesetze sind Schlingen, sind gordische Knoten,
verknüpft und verknäbelt, versuchs' zu entweichen.
Versuch's, widerstehe dich diesen Geboten,
verlezte die Würgegesetze der Reichen!
Gesetze umgarnen die Menschen wie Netze,
Jahrhunderte herrsche ringsum der Tyrann.
Bis Marx widerlegte der Henker Gesetze,
Bis Lenin zerriß ihre Fesseln alsdann.

Mit Lenin besiegt der Prolet seine Henker,
Mit Lenin erstarkt seine geistige Kraft.
Und Lenin bleibt ewig ein Kämpfer und Denker,
ein Dichter der streichrauh Arbeiterschaft.
Allzeit wurden Dichter gelynchet und verbrannt,
Man knallte sie oft aus dem Hinterhalt nieder.
Doch Marx Dahallt immer wieder erstand,
Doch Garcia Lorca stand immer wieder.

Man hat voller Mut sie ums Leben gebracht —
die Kugel ist jederzeit dazu bereit.
Doch uns erschien Lenin — ein Licht in der Nacht:
vom Leben erheben und der sturmreifen Zeit.
Wenn Lenin nicht wäre

Ich denke des öfters mit Grauen daran:
Wohin hätten Not und Misere
geführt uns — mein Rußland im alten Kalten,
wenn Lenin nicht wäre.
Mich hätten Gendarmen am Galgen entsellt,
daß niemals ich Freiheit begehrte.
Wer weiß, welche Wege ich hätte erwählt,
wenn Lenin nicht wäre.

Vielleicht hätt ich klavierslos gelleht Tag und Nacht
im Bethaus, daß Gorki nicht sei,
und richtungslos — nutzlos mein Leben verbracht,
wenn Lenin nicht wäre.
Ich hätt es vielleicht in der Schenke verpraßt,
verwickelt in dunkle Affären,
Tresore geknackt und geschmachtet im Knast,
wenn Lenin nicht wäre.

Ich hätt es verwerflich vielleicht und verspielt,
erlitten die dümmsten Malheure,
und Rußland... was hätte mein Rußland erzielt,
wenn Lenin nicht wäre.
Lenin war, Lenin ist, Lenin bleibt immerfort
ein Herold des Volkes. Hienieden
lebt allerorts fort sein unsterbliches Wort,
Den Menschen bringet's Freiheit und Frieder.

Oktober
Für alle — auch für jene, die dich hassen —
klingt jetzt du mit im Putschtag unser Zeit.
Ich bin bestrebt, dein Wesen zu erfassen,
bin dich zu preisen jederzeit bereit.
Dein erster Schritt — der der Schuß, der rettend kam
der „Aurora“, halt hienieden wider.
Er achote in Kuba und Vietnam,
zwang in Berlin den Nazi-Moloch nieder.

Du bist das Sinnbild der Gerechtigkeit —
das Freiheitskamps der Völker, ihrer Siege,
ich bin mit dir, du bist mit mir allzeit.
Dein Morgenrot schien bis in meine Wiege.
Der Himmel liebt ungetrübt und klar,
Und sollten Kriegspropheten uns bedrängen,
wir schirmen dich, wir trotzen der Gefahr,
Sie würden ihren Wahwitz schwer bereuen.

Wir sind gewaltig — wie der Ozean,
Und wessen Schalten immer uns gefährden —
ein neuer Hitler oder Dschingis-Chan —
wir schützen Rußlands heimliche Erde.
Denn unser Volk war niemals untertan,
und unsre Herzen sind erprobt vom Leben,
Man hätt uns gerne einzeln abgelen,
und schoß auf uns. Begann dabei mit Lenin.

Doch wir sind ewig — wie der Wellen Spiel.
Ein Ozean sind wir — jedoch kein Stillr.
Oktober — laut unser großes Ziel
und Lenin — unser aller Traum und Wille.
Wir schützen vieles ein — das Banner nicht,
Nicht alle werden unsre Hohn erstiegen.

Der Rote Platz

Es dämmert. Die Nacht ist entschunden,
der Morgen ist wieder erwacht...
Es flühen und flitzen die Stunden,
Hab vieles noch nicht überdacht.
Wie oft hat mit rösigem Flitz
der Morgen mein Land überspannt,
und wie viele Wege beschritt ich,
bevor den erwünschten ich fand.

Noch sah ich die Wege der Fremde,
die einst wider Willen ich ging,
wo ich nach der Heimat mich sehnte,
an Rußland, mein Leninland, hing.
Ich seh vor mir Moskau, dort lohten
und blinkten wie Gold und Granat
mir einmal die Sterne am Rollen —
am Hauptplatz der glorieichen Stadt.

Ich kam damals nicht zu Verwandten.
Auch Freunde besaß ich dort nicht.
Ich kam in die Hauptstadt des Landes:
Mich rief der Rubinsterne Licht.
Ich eilte — wohin sollt ich gehen,
mir war ja kein Mensch dort bekannt —
zum Kremel — zum Mausoleum,
mein blühen gepäck in der Hand.

Verwelle, Minute, entschwebt vergehn:
nicht spurlos, du darfst nicht weichen:
Mit Lenin — solange ich lebe,
getreu seiner Liebe ergeben...
Und steh: die Minute blieb stehn,
Und sieh, die Minute erstarrte.
Dem Herzen, wo seidem sie wohnt,
gab Mut sie und Kraft für die harten,
gefahrvollen Wege der Front.

Wir litten an zahllosen Wunden,
verdorben in rauchschwarzen Höhen...
Mir half jene Mitternachtstunde,
dem Tod in die Augen zu sehn.
Ich sah auch im Laulgraben funkeln
die Sterne des Kremis, auch hier
stand, gleichsam in Trauer versunken,
die Grabstätte Lenins vor mir.

Zu ihr schritten stumme Kolonnen
von Menschen bis spät in die Nacht...
Mein Rußland, wir sind Millionen,
Dich bricht keine feindliche Macht.
Du jahrest uns felsanest stehen
fürs Rechte aus menschlicher Pflicht.
Mit dir werden nie wir vergehen,
Wir leben und sterben für dich.

Hab vieles ertragen im Leben.
Doch niemals entschwand mir das Bild:
Ich eile zum Kremel, zu Lenin,
erregt und in Schweigen gebüllt.
Dort stiege geräuschlos ich nieder:
zu Lenin — halt hier, mein Herz!
Die Stiege führt tiefer und tiefer,
als gehe es erdinnerwärts.

Ich komme, ein blühen versonnen,
umfächelt von weillivem Licht,
zu ihm — nicht in langer Kolonne:
Zu zweit sind wir — Lenin und ich!
Da liegt er vor mir, in die Ferne —
die Zukunft gerichtet den Blick.
Ein Kluckborn voll Weisheit und Wärme,
verwahrt er der Menschheit Geschick.

Er segelt durch kosmische Weiten
im lässigen Sarg und erheilt
den Weg in die kommenden Zeiten,
zum Wohl aller Völker der Welt.
Lenin und du
Mein Freund, lies das Werk sonder Eile,
als wär es dein eignes Gedicht,
als schriebe dich bescheidene Zeiten
für mich, und das heißt — auch für dich.

Sei streng, aber nimm mir's nicht übel,
wenn Lenins Gestalt dir entgeht
in meinem Poem, hilf mir lieber,
vollendend das teure Porträt.
Wir beide verstehen zu scheiden
das Unkraut vom Weizen und Saat,
wir haben noch mitzuentcheiden,
wenn's geht um das Schicksal der Welt.

Wir konnten die Hölle des Kriegs,
worn häufig durchdrunzt und verschneit:
Wir halfen dem Heimatland siegen,
daß immer es blüht und gedeiht.
Mein Freund, lies die Zeilen mit Weile!
Mein Leben lies du — und auch deins.
Das Leben sagt uns — nicht die Zeilen:
Mit Lenin sind ewig wir eins.

Nicht daß wir mit Lenin uns messen.
Doch wer sich zur Seite ihm stellt,
wird niemals im Leben vergessen,
wozu wir sind da in der Welt.
Im täglichen Wirken und Werken
entscheide und denke daran:
Es gilt unsre Heimat zu stan,
Wohlan denn, mit Lenin voran!

Nachwort
Lenin — aller Menschen Glücksfana!
Unser Hoffen, unser Lebenslicht.
Des Jahrhunderts Stolz und Ideal...
Und mit seinem Glauben, seinem Maß
zu neuen Höhen voller Versichert!
Deutsch von Fr. Bolger

